

## Das Nichts

Das Nichts wurde von jeher als in einer sehr das menschliche Leben beeinflussen könnenden, ganz direkten Beziehung zur menschlichen Persönlichkeit, dem bewußten „Ich“ stehend gesehen, natürlich aber nur von aktiv selber denkenden Menschen. – Das Nichts wird ganz als entscheidend darüber angesehen, ob ein Mensch alle diese quasi menschlichen Dinge wie zB. Freiheit, Individualität, Sozialität usw. soz. nur scheinbar, bzw. eingebildeter Weise, oder aber nachweisbar hat.

Das Nichts, wie es hier genannt wird, tritt auf dem Wege über die Mitteilung zunächst nur als Wort an uns heran. Man kann sich dann darüber klarwerden, wie dieses zu verstehen sei. – Und dann kann man es noch erlebnismäßig, irgendwie emotional, aber emotional im verfeinerten Sinne, nicht so wie Trauer, Glück, Ärger, Hoffnung, sondern anders erfahren; etwa wie es „auf uns wirkt“. – Damit vergleichbare Emotionen lösen vielleicht das Meer, die Berge, die Wüste, das ans Ufer brandende Meer, der Sturm, der Wald, der Bach, der Brunnen, die Heide, der Weg und andere in uns aus. – Und, seiner Eigenart gemäß, kann das Nichts aber noch anders begriffen oder verstanden werden, bei derselben Wirkung auf uns, weshalb ihm verschiedene Namen gegeben werden wie das Eine, das Absolute usw. . – Man kann daher, wenn nicht über äußere Mitteilung auch auf direkte eigene Weise das Nichts erleben, ohne auch nur im geringsten imstande zu sein, sich deshalb zugleich die richtigen Begriffe dazu bilden zu können.



# Das Nichts

## Mitteilung

### 1. Vorwort

Wenn hier, ganz realistisch und soz. voll ernsthaft vom „Nichts“ gesprochen werden soll, dann nicht auf philosophische, sondern wie gesagt auf realistische Weise; also zB. im physischen oder im psychischen oder im „kognitiven“ (fast mathematischen) Sinne.

Sicher kann man wohl auf sehr verschiedene Weise an das Nichts „herantreten“ oder „eine Diskussion darüber eröffnen“. – Es sollte darum bewußt eine gewisse Toleranz dem gegenüber aufgebracht werden, wie hier dieses wichtige (relevante) „Thema“ behandelt wird, um es einer größeren Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Und es wird kaumst unplatziert sein, daran zu erinnern, daß der moderne Mensch in einer Fülle der Dinge, Objekte oder Begriffe steckt und lebt, wie sie aus der bisherigen Geschichte absolut nicht bekannt ist; wobei die Gefahr, ua. in diesem gewaltigen Labyrinth sowohl jede Übersicht schlechthin als auch den echten Kontakt zu allen anderen Menschen zu verlieren, einfach absolut, nicht mehr konkret überbietbar ist. – Es bedarf also schon nur deshalb, falls überhaupt möglich eines „Etwasses“, auf das sich jeder Einzelne endgültig zurückziehen kann; wo gleichsam jeder sich selbst finden kann; wo jeder jedem „begegnen“ kann; das alle in einer bestimmten - nicht in jeder - Hinsicht einander gleichmacht; wo jeder für jeden voll und ganz verständlich wird; und wo auf ungezwungene Weise, wie selbstverständlich „Frieden besteht“.

Dabei könnte es sein, daß sich die Existenz des Nichts' beweisen oder erfahren ließe; oder daß es (sie) sich nicht beweisen ließe; oder daß mancher einen solchen Beweis nicht wirklich verstehen würde; diese Erfahrung einfach nicht machen könnte. – All diese üblichen Erwägungen sind hier letztendlich für uns gleichwohl nicht ausschlaggebend. Sondern entscheidend ist, daß sich der Begriff des Nichts' eindeutig darstellen läßt; daß er zu

einem persönlichem Erlebnis werden kann; und daß man in jeder Situation ohne Ausnahme praktisch danach leben kann.

Über den Charakter des Nichts' kann natürlich unendlich viel gesagt werden; von Vorteil wird es für den allerersten Anfang jedoch sein, einfachste, allgemeinste, umfassendste, grundsätzlichsste Ideen zu vermitteln, die später zunehmend detaillierter und in den verschiedensten Richtungen durchdacht werden können; wobei dann zugleich, aber eben erst dann – auch mehr Licht auf diese ersten einführenden Überlegungen fallen wird. Es wird also auf diese immer wieder neu „zurückgegriffen“ oder „zurückgegangen“ werden.

Die größten Gefahren, wirklich sehr konkrete und wirksame Gefahren drohen uns von sog. Buddhisten und Theisten aller Chargen; weshalb wir uns allererst dieser erwehren, also negativ beginnen müssen, bevor wir positiv „in medias res“ gehen können. – Vom Standpunkt des Nichts' aus ist die vorherrschende Idee des Buddhismusses die, daß alle Welt schlecht ist, grausam, widersprüchlich, leidvoll usw., weshalb man sie verlassen sollte. Dies gilt aber eben nur für die bisherige Vergangenheit und nur für den passiven Menschen. Durch „besondere Aktivitäten“ kann der Mensch mit anderen zusammen sich selbst und seine Umwelt weitestgehend derart transformieren, daß sie unbedingt lebenswert werden. – Abgesehen davon enthält der klassische Buddhismus einen echten Widerspruch. Um natürlich dennoch weiterleben zu können und nicht auf der Stelle Hand an sich legen zu müssen, verschiebt er sein „Verlassen der Welt“ auf den Zeitpunkt, wo das sog. „Karma“ aufgehoben ist, was natürlich nie irgendjemand erreicht, am allerwenigsten durch weltfremde Untätigkeit im Kloster oder simples Bettlerleben.

Also der Buddhismus ist eine primitive, typisch allzumenschliche Erfindung; allerdings mit der kleinen Raffinesse, die Reinkarnation so einzuführen und dadurch glaubwürdig zu machen, daß er sie für abschaffungswert erklärt. – Er ist eine subtile oder indirekte Form der Lebensbejahung ganz allgemein, nämlich ohne jede Absicht einer wünschenswerten Transformation des Menschen, der Menschheit und der weiteren Umwelt und ohne jeden Glauben daran.

Wenn man so will, kann man alle Buddhisten auslachen!

Die vorherrschende Idee des Theismusses überhaupt ist vom Standpunkt des Nichts' seine Dreieinigkeit von Allwissenheit, Allgüte und Allmacht. Auch das ist ein echter Widerspruch, denn dann müßte „die Welt“ entweder gleich „fix und fertig“ in den Raum gestellt oder aber ihre Evolution auf ausreichend abgesicherten Pfaden durchgeführt werden. – Wegen der Offensichtlichkeit dieses absoluten Unsinns wird hier ebenfalls ein Trick eingeführt: „Gott“ „könne nicht“ „jedes Ziel auf jedem Weg“ erreichen; oder durch jedes Mittel. Auch das ist letztlich selbstredend eine primitive Irreführung, denn 1. wird eben damit doch seine „Allmacht“ ad absurdum geführt; und 2. wird damit eine ewige Diskrepanz zwischen Weg und Absicht postuliert.

Kurz gesagt, Gott kann gewisse Ziele nicht auf gutartige Weise erreichen, ist nicht allmächtig; und jene Ziele, die er auf gutartige Weise erreichen könnte, mag er nicht angehen, dh, er ist nicht allgütig! Er ist vielmehr ganz genau das Abbild von Menschen einer bestimmten Epoche in der Vergangenheit; aber um dies zu verdecken, wird der Mensch zum Abbild Gottes erklärt. Geradezu affig.

Wenn man so will, kann man also auch über jeglichen Theismus lachen!

Beide, Buddhismus und Theismus haben gemeinsam, daß sie mit einer „Ureinheit“ arbeiten, jener auf sachliche, dieser auf persönliche Weise. Der Buddhist „will“ ins sog. Nirwana, der Theist „will“ zum sog. Gott oder den „Willen Gottes“. Beide machen das Leben oder den Menschen insgeheim dadurch gut oder glaubwürdig, daß sie sie vordergründig schlechtmachen, um zu idealisierten Fiktionen führen zu können, von denen sie aber wegen deren „totaler Unerreichbarkeit“ wieder, ebenfalls insgeheim nach hause geschickt werden; was also keineswegs bemerkt wird, weil das „um mehrere Ecken“ führt, wie es der gewöhnliche Mensch nicht gewöhnt ist.

Ein ganz regulärer „Taschenspielertrick“, wie ihn der Illusionist auf der Bühne dem erstaunten und verblüfften Publikum vorführt. Die ganze weitere Systematik (Dogmatik) baut dann nur noch hierauf auf. Genau ebenso funktioniert jede „humane Form“ der Sklaverei, jede Politik, jede

„Psychologie der Massen“ (Gustave Le Bon). Denn ausgeheckt wurde das alles letztenendes natürlich von einer erstmal völlig parasitären „Elite“, die scheinbar um das Wohl der Massen besorgt war und ist.

Auch hier wieder darf aus tiefstem Herzen gelacht werden!

Immer gibt es darum Gründe, Vorwände oder Schulen, die das Denken unterdrücken, irreführen, verbiegen oder diskriminieren. So wird zB. mit rationalen Argumenten alle Welt dahingehend erleuchtet, daß man mit rationalen Argumenten Gott „nicht verstehen“ könne; sondern dafür sei so etwas wie „Offenbarung“ nötig. Die Art, wie man also die Massen scheinbar „zur Offenbarung führt“, verstrickt sie insgeheim nur noch mehr ins Wesen des rationalen Argumentierens. – Die Welt ist zum Teil grausam und böse; noch weit bössartiger aber sind jene Menschen, die mit ihrem bewußten Verstand dieser Welt, wie sie ist, verfallen sind und weder über Glauben noch über Initiative verfügen, die Evolution weiterzuführen, wie sie das ohne bewußtes Denken und Wollen nun einmal wirklich nicht mehr kann. Denn die Welt ist ja nicht nur böse, oder sagen wir mal, psychisch-sozial indifferent; ähnlich wie sie vor dem menschlichen „Zweckdenken“ (Werkzeuge) pragmatisch-utilitaristisch indifferent war. Bewußtheit ist nicht nur Beschaulichkeit.

Man kann darum sagen, der Vergangenheitsmensch der Vergangenheitswelt geht dem Zukunftsmenschen der Zukunftswelt zwangsläufig voraus.

Einer der größten oder gar überhaupt der größte Verbrecher aller Zeiten war Aristoteles; was hier aber nur wegen guter Platzierung beiläufig angedeutet werden soll. – Er suggerierte den Menschen eine „Logik“, die nur gewisse Phasen eines ganz anders organisierten Denkens unterstreicht, ohne also auch nur darauf aufmerksam zu machen. – Als er in einem Brief von dem „Aristokraten“ (!) Plato deshalb getadelt wird, rechtfertigt er sich damit, er habe doch ganz offensichtlich nur den „untauglichsten Teil“ der Denktechnik offeriert...

In der Praxis sieht das dann so aus. Da es ein logisches Denken tatsächlich gar nicht gibt, - was man aber heute soz. noch „nicht sagen darf“, weil das als übelste Ketzerei gilt, - kommen die Menschen immer wieder

mal dahinter, daß alles total anders ist oder sein müsse, als von der Logik beschrieben; oder daß diese immer wieder versage, in Ratlosigkeit führe, bestenfalls „manchmal brauchbar“ sei usw. . . „Wenn nun aber alles – Denken nur logisch funktionieren könne, müsse man zum Rest der Welt auf „irrationalen“ Pfaden gelangen, mit „übersinnlichen“ Sinnen usw.;“ mit Emotionen, Einfällen, Wunschdenken, Visionen usw.

Erinnert sei hier nur kurz an den tierischen Imperativ der Gottesbeweise, der Scholastik, der griechischen Sophisterei oder Kants unsinnige „Antinomien“. – Sogar Hegel, der scheinbare Urerzfeind aller Logik, war nicht imstande, seiner „Philosophie“ eine andere Form zu geben als die des Widerspruchs, der ein effektiv logisches Element darstellt.

Die Opposition gegen irgendetwas hat das System oder den circulus vitiosus, in dem sie opponiert, als solche: noch nicht verlassen; sie ist dem noch verbunden, gegen das sie auftritt und gleicht ihm in ihrem Handgemeinge mit ihm.

Heute ist die sog. Logik, die ja vor allem mit der Mathematik keinerlei Ähnlichkeit hat, „um die Logistik erweitert“ worden. Aber das besagt gar nichts, weil man auch genau umgekehrt, von dem normalen Denken ausgehend jeglicher „Logik“ den Boden unter ihren Füßen wegziehen kann, was schon jeder Anfänger in solchen Dingen sehr gut weiß. – Man kann alle französischen Worte in die deutsche Sprache mit aufnehmen oder diese um jene erweitern und spricht (grammatisch) gleichwohl weiterhin „deutsch“; oder umgekehrt. Es ist ganz und gar aussichtslos, hierüber irgendwie eine ernsthafte „Debatte“ in die Wege zu leiten.

Nur, außerhalb der akademischen Fachidioten hat schon allein das Gefühl oder der Gefühlszwang, „logisch denken zu müssen“, für die eigentliche Menschheit, natürlich, die große Mehrheit die allerverderblichsten Folgen: einen perfekt senilen, nonkreativen, imgrunde mechanischen Intellektualismus. – Aber nicht nur dieser als solcher ist verderblich, sondern eben auch das Fehlen jeglichen geordneten, klaren, übersichtlichen Denkens und Sprechens; sagen wir: des vollkommen entfalteten, organischen, gesunden Rationalismusses; eines weltweit einheitlichen, verständlichen Argumentierens.

Wenn man etwa Castaneda liest, da lernt man kennen, was der Menschheit fehlt. Würde jeder zu seinem eigenen Castaneda, gäbe es überhaupt keine verbale Kommunikation in der Welt mehr. – Aber gerade das wollen zB. dieser akademische Ethnologe oder sein poonischer Kollege. „Wie Hitler“ zerstören sie, ohne aufzubauen. Statt nur eines babylonischen Turmes: haben wir tatsächlich und wirklich in jeder Universität heute einen solchen!

Und die Pooniker oder Antiakademiker verhalten sich genauso wie die Akademiker. Die Logik ist unfähig, einen „Teufelskreis“ zu sprengen oder „gesundes Neues“ zu kreieren. – Auch haben zB. bisher alle sog. „Revolutionen“ genau „dahin zurückgeführt“, wo sie hergekommen sind. Doch für das Nichts ist es ein Kinderspiel, „über seinen eigenen Schatten“ zu springen.

Verstehen wir uns recht: mit „Schatten“ ist nur die Opposition (Revolution) gegen ein Licht gemeint; mit anderen Worten: das Anzünden eines anderen Lichtes ist nötig und möglich.

Nicht also, daß das Nichts selber ein Schatten wäre; etwa weil sich der Begriff zunächst etwas dunkel anhört; und am allerwenigsten ein Schatten der den Menschen bekannten Welt wäre. – Sondern „unser Nichts“ ist das in solchem Wort äußerst passend ausgedrückte „Jenseits“ aller menschlichen Diesseitse und Jenseitse. Unserem geht nicht „ins Nichts“, sondern er kommt: aus dem Nichts.

Etwa um dann so etwas wie kleine Götter zu sein; keine olympischen Monster, aber auch keine Menschen, weder wilde noch zivilisierte. – Natürlich braucht es mehr, um diese Lehre zu verstehn und zu erleben. Aber irgendwo wollen wir anfangen und nicht davor stehnableiben.

„Aus Gott“ indessen kommen wir auf keinen Fall. Denn Gott, „der keinen anderen Gott neben sich hat“, ist so einsam, daß uns übel wird, wenn wir bloß daran denken. – Ein permanent asoziales Wesen, dessen Verkündiger und dessen Gläubige wir hinlänglich und ausreichend, bis zum Überdruß fürchten und verabscheuen gelernt haben, über Jahrtausende!

Wo sonst sollte der asoziale Egoismus hergekommen sein, wenn nicht von dem einen und einzigartigen Gotte und seiner grausamen „Schöpfung“?

– Von den Juden lese man die Bücher, von den Christen ihre Geschichte! Aber wir „verurteilen“ sie nicht, da sie nicht anders konnten. Wir „kennen“ sie glattweg nicht.

Gleichwohl sei hier nicht der Unvorsichtigkeit, der Unachtsamkeit das Wort gegeben.

Wer aus dem Nichts kommt, der ist also ein individualisiertes Nichts. Er ist mitnichten und auf keinerlei Weise etwa ein „im Nichts aufgegangenes“, ins Nichts aufgelöstes Individuum nach der Lehre des alten Buddhismusses. – Und wenn gegebenenfalls irgendwelche Physiker daherkommen und sagen, ein solches Nichts gäbe es nicht und habe es nicht gegeben, dann schaffen wir uns das. So wie man ein Haus, eine Brücke, eine Straße, einen Garten schafft. – Niemand möge behaupten, von Menschen Geschaffenes, ohne Zuhilfenahme der Natur, sei Illusion, und Illusion „wirke nicht“. Die Geschichte ist voll von Wirkungen, die von Illusionen geschaffen wurden; nur waren es oft schädliche Illusionen.

Leicht kann man sagen, diese Lehre sei reine Philosophie, „weil“ ihr nichts Sinnliches, weil ihr nichts Materielles entspreche. Aber schon lange arbeiten auch Mathematik und „Naturwissenschaft“ ohne Materielles, und niemand spricht hier von „Philosophie“! – ZB. der „Philosophie von Einstein“; oder der „Philosophie von Hiroshima“; der „Philosophie des 6. August 1945“; ähnlich der „Philosophie George Orwells“: 1984 (in Wahrheit: 1948). „Sagen“ im Sinne von Geschwätz kann natürlich jeder alles...

Wenn der neue Mensch, wenn die neuen Menschen dastehn, dann wird niemand mehr sagen: seht doch, nichts Neues unter der Sonne; seht doch, Kinder ihrer eigenen Eltern, ihrer eigenen Gesellschaft, ihrer eigenen Zeit, ihrer eigenen Geschichte; seht doch, Kinder dieser Erde, dieser Welt und dieser Kultur. – Wer das zu sagen auch nur versuchte, würde gleichsam an seinen eigenen Worten „ersticken“; gradeso könnte er von Bäumen ohne Äste, von Stöcken mit nur einem Ende, von unterirdischen Vögeln, von fliegenden Äpfeln, von galoppierenden Meilensteinen, von hängenden Gärten oder im Chor singenden Wolken sprechen.

Man forsche nur mal nach, was zB. schon erwachsene Amerikaner während des Zweiten Weltkrieges voll ernsthaft über Deutsche geglaubt ha-

ben, ohne – diese zu sehn, und welche immense Wirkungen der Glaube gezeitigt hatte! – Wie groß also muß der Glaube dann erst sein, wenn man nicht bloß hört, sondern dazu auch noch sieht? Und wieviel sog. „Wissen“ in der „Naturwissenschaft“ hat sich später immer wieder nur als bloßer Glaube herausgestellt andererseits?

Logisch gesehen kann zwar aus nichts wieder nur nichts „kommen“; aber wir sind keine Logiker. Übrigens sagen auch die Menschen, sie kämen zwar von den Affen her, seien aber doch langsam etwas Höheres als diese „geworden“; ja, nachdem dieses Höhere noch nicht in den Affen war, wo ist es dann hergekommen? – Oder sind die Menschen viel eher doch noch Affen; oder einfach nur Lehm; „jeder sein eigener Löffel Ursuppe“? Und das ist keine Philosophie sondern voll ernsthafte, ganz moderne Naturwissenschaft! Außerdem sind wir schon deshalb keine „Philosophen“, weil wir gar keine Zeit für so etwas haben.

Es gibt so viel zu tun; packen wirs an. –

Der tatsächliche Mangel an Realismus läßt die Menschen nur allzuoft „mit Worten spielen“. Wie schon angedeutet, gibt es einen furchtbaren Mißbrauch der Sprache; erinnert sei vielleicht bei der Gelegenheit an Fritz Mauthners „Gottlose Mystik“. – Man fährt die Worte geradeswegs zu Schrott wie Autos; der Umgang mit ihnen ist wie mit Büroklammern, mit Negern oder mit Arbeitern. Man ist sich wirklich auf keinste Weise der immensen Bedeutung der Sprache bewußt und bildet ständig neue „Redensarten“; wie man Schlager fabriziert.

Das aber bedeutet Mißverständnisse, und Mißverständnisse bedeuten Krieg, sowie irgendwann den letzten Krieg. Eine uralte Binsenweisheit, unter Eingeweihten.

ZB. die Worte „Realismus“, „Dualismus“ oder „Spontaneität“. Irgendwann hieß „spontan“ einmal so viel wie „ohne äußere Stimulierung“; heute heißt es „ohne innere Stimulierung“, ohne Überlegung, ohne Intervention eines Ichs, dh. vollautomatisch, introspektiver Reflex! – Auch die meisten Maschinen laufen schon „ohne Bedienung durch Menschen“; dh. spontan, automatisch, „bequem“. Auch das Urlaubmachen als Erholung von

der „Arbeit“ wird zunehmend spontaner und automatischer geregelt; also „bequemer“ (Trägheitsgesetz der unbelebten Natur). —————

— Der Begriff, auf den das Wort „alternativ“ noch bis vor ganz kurzer Zeit hindeutete, hieß auf jeden Fall „entweder oder“, bzw. „ausschließlich nur“. Heute heiß es „allumfassend“, „viele“, „viele Möglichkeiten“, „sowohl als auch“, „viele einbeziehend“. ———

— Nur Wahnsinnige können so mit der „Sprache“ umgehen. Da Sprechen und Denken parallel laufen, was auch nur die wenigsten wissen, bedeutet natürliches sprachliches Chaos immer und zugleich auch rationales oder „kognitives“ Chaos, also Blödheit!

Aufgrund des modischen „Irrationalismusses“, der auch nichts weiter bedeutet als Wunschenken, Gefühlsdenken oder Herumspinnen, ist Blödheit in sehr vieler Hinsicht natürlich geradezu ein hoch anspruchsvolles Status-  
emblem; ungefähr wie es Armut und Proletariat unter Stalin wurden.

„Dualismus“ bedeutet heute einigermaßen soviel wie „Gott und Teufel“, „Geist und Materie“, „West und Ost“. Ursprünglich hieß es, obwohl das aus dem Wort nicht direkt herauszuhören ist, „eine Mehrheit nicht miteinander korrelierender Welten“, usw. mindestens zwei. Sog. „Philosophen“ kamen auf ihre Weise dazu. Solche Streitigkeiten konnten oft jahrhundertlang nicht bereinigt werden. Heute ist es simpel. Die Annahme solcher Welten ist absolut grundlos; wüßten wir aber „dennoch“ von deren Existenz, wären sie bereits durch unser Wissen von ihnen miteinander verbunden...

Der quantitative Begriff des Dualismusses ist mitentscheidend für das volle Verständnis des qualitativen Begriffes der Realität. Wir wissen, alles, was nicht real ist, existiert nur innerhalb unserer Vorstellung; und Aufgabe der Vorstellung, des Bewußtseins ist in erster Linie stets: nur Vorstellung oder Bewußtsein von – etwas zu sein. – Vorstellung und/oder Bewußtsein selbst, an sich, sind nur insofern ebenfalls real, als sie nichts enthalten, bzw. insofern es egal ist, was sie enthalten. Genauso wie ein Topf direkt nichts mit seinem tatsächlichen oder möglichen Inhalt zu tun hat, zB. mit Wasser; denn er ist kein Wasser. Realität besteht also wenigstens immer: „auch außer dem Bewußtsein“.

Diese Argumentation ist übrigens nur scheinbar „logisch“, so wenig wie es „logisch“ ist, wenn man im Wald „einen Fuß vor den anderen setzt“ oder „einen Blick hinter den anderen wirft“. Der logische Anschein: besteht allerdings wirklich.

Alle „Dinge in der Welt“ existieren also nur, insofern sie wirklich (außer uns) existieren. Zugleich kann es nicht mehrere Welten geben, weil „wirklich“ das höchste Prädikat ist, auf das wir uns geeinigt haben, es diesem oder jenem Ding „zuzusprechen“. Der „kosmische Raum“ zB. ist danach nur, wenn er wirklich ist. – Die Wirklichkeit „steht“ noch weit über dem „Raum“ und ist noch nie ernsthaft bestritten worden; wohl aber ist die Existenz des Raumes schon massiv bestritten worden. Gäbe es zB. keinerlei Realität, gäbe es auch kein Denken und kein Wissen von dieser; gleichwohl beansprucht diese Behauptung, ein Wissen zu sein, ein „reales Wissen“.

Sogar, wenn das Denken sagte, ich „weiß nicht“, ob es eine Wirklichkeit gibt, hat es damit seine Ungewißheit und mit dieser zusammen die Wirklichkeit dieser Ungewißheit behauptet. – Dem Denken bleibt damit nur noch, die Wirklichkeit zu akzeptieren! Die Wirklichkeit ist also zB. auch weit über dem, was man als sog. „Geist“ bezeichnet, ohne diesen sowieso jemals „verständlich“ gemacht zu haben.

„Geist“ ist praktisch ein Allerweltskerl wie „Phlogiston“\*. Ab und zu kommen tatsächlich solche Ungeheuer in das menschliche Bewußtsein „herein“.

Unter „Dingen“ aller Art verstehen wir grundsätzlich Etwasse, die zueinander in Beziehung treten können. Das, was sie miteinander „verbindet“, dh. was ihnen ihre Beziehung zueinander ermöglicht, sie quasi „enthält“ oder sie „hervorbringt“, und „außer dem dann sinngemäß nichts mehr ist, - man braucht sich das gar nicht räumlich zu denken, - wird als „Wirklichkeit“ verstanden.

---

\* das Phlogiston: nach einer wissenschaftlichen Theorie des 18. Jh.s ein Stoff, der allen brennbaren Körpern beim Verbrennungsvorgang entweichen sollte (lt. Fremdwörterduden).

Die Situation ist daher, daß Dinge nur insofern „wirklich sind“, als sie ungefähr so „an der Wirklichkeit Anteil haben“, wie Dinge, die „naß sind“, zB. „am Wasser Anteil haben“, oder Dinge, die „ausgedehnt sind“, „am Raum Anteil haben“.

„Viele Dinge“ können immer nur „anteilig real“ sein, weil es „viele Wirklichkeiten“ absolut nicht geben kann. Denn entweder würden sie von einer allen übergeordneten, also der einzig wahren Realität verbunden; oder von unserem Wissen, und dieses hätte nur Sinn, wenn ihm auch eine äußere, alles einigende Realität entspräche.

Das Verhältnis „der Dinge“, wozu einfach alles gehört, „zur Wirklichkeit“ ist also genau das von Knoten zu einer Schnur, von Formen zu einer Substanz, von Handlungen zu einer Person usw., ohne daß man daraufhin jetzt berechtigt wäre, die Wirklichkeit als „Schnürsenkel“ oder als „Gott“ aufzufassen. Auch stehen sie zu ihr natürlich im Verhältnis etwa wie Worte zum Sprechenden oder Gedanken zum Denkenden usw. – Sie alle sind Phänomene oder „Maya“, was uns wiederum zu einer Grundidee des Buddhismusses oder Hinduismusses zurückführt. Mit dieser Auffassung aller Dinge als Phänomene sollen diese jedoch nicht „zum Verschwinden“ gebracht werden, denn sie sind wirkliche Phänomene und insofern ganz außerordentlich köstlich; sondern ihr zunächst unscheinbarer „Hintergrund“ soll dem menschlichen Bewußtsein nahegebracht werden!

Es ist das plotinsche „Eine“; nur sollte es nicht „das Eine“ genannt werden, weil dies ein maßlos mindereres Prädikat ist als „das Wirkliche“ oder die Wirklichkeit. – Sogar „Wahrheiten“ haben nur eine echte Bedeutung, wenn es sich wirklich um Wahrheiten handelt. Unsere heutige Zeit unterscheidet sich in dem Punkt geradezu brisant – von allen bisherigen Zeiten (Phasen).

Nachdem es nun im Wesen des Menschen liegt, die „Dinge“ „irgendwie positiv“ aufzufassen einerseits; die schwerer zu entdeckende Wirklichkeit aber direkt nichts mit ihnen gemeinsam hat andererseits; liegt es auf der Hand, dieser Wirklichkeit, also einem relativ „abgegriffenen“ Wort auch noch den Beinamen Nichts zu geben, dh. „nichts von alledem“: was sich gleichsam als „Welt“ in das Gewand der Wirklichkeit „hineingestickt“ fin-

det. – Darum wird dieses Nichts auch als „das Eine ohne ein Zweites“ oder als einzigartig oder als absolut bezeichnet. Die sog. Dreieinigkeit oder Dreifachheit war seit jeher schierer Blödsinn. Zweiheiten, Dreiheiten und andere Vielheiten oder Vieleinigkeiten gibt es nur in der Phänomenalität; ebenso Einheiten! Die Realität hingegen ist schlechtweg Null oder Nullheit. Die Null ist als Zahl wahrhaftig das, was dem Nichts als Begriff entspricht. Spielend leicht einzusehn, ohne weitere Diskussion.

Der „Mensch“ als individualisiertes Nichts ist daher ein völlig verschiedenes Ding oder Wesen gegenüber dem „Menschen“ als elternhaft Geborenes. Das elternhaft Geborene hat ganz passiv die Materie der Erde und die Überlieferung der Jahrtausende; relativ erbärmlich gegenüber dem sich selbst aus dem Nichts Herauswirkenden, Individualisierenden, der dann als Individualisierter freilich „sein eigener Vater, Mutter und Kind“ ist!

Es sollte wohl hinundwieder einleuchten, daß solche Einsichten nicht mithilfe der Logik „aus Bekanntem ableitbar“ sind; sondern nur soz. aus der Wesenheit und Ganzheit des Denkapparates selbst entwickelt werden können, usw. als integralem Bestandteil aller Welt und in direkter Kommunikation mit dem Nichts. – Es waren auch nicht Hunger und Durst, Aggression und Größenwahn, Wut und Ehrgeiz oder Furcht und Zaghaftigkeit, die hier „Pate gestanden“ haben. Auch haben keinerlei Traditionen, sanktionierte Schulen oder zufällige Hilfen auch nur im allergeringsten Hilfestellung geleistet, gleichwohl dies, historisch betrachtet, außergewöhnlich ist.

Wie aber schon gesagt, soll hier das Wesentlichste „vorweggenommen“, oder nähere Einsichten, bessere Überzeugung oder konziliantere\* Verständigung, letztlich bis ins Uferlose, „auf später“ verlegt, bzw. verschoben werden.

Es war beabsichtigt, der anfänglichen Vollständigkeit wegen; obwohl das immer wieder herbe Umstellungen erforderlich macht; sowohl akribistische Analysen als auch zugleich lockeren Schwung hier in der Einführung anzubieten. – Denn normalerweise bringen beide nur dann volle Wirkung, wenn sie getrennt voneinander, nahtlos in sich selbst und ohne Bruch die un-

---

\* konzilient: umgänglich, verbindlich, freundlich, versöhnlich (lt. Fremdwörterduden)

geteilte Konzentration auf sich ziehen. Gewichtige Gründe gaben Veranlassung, ganz bewußt davon Abstand zu nehmen.

Den konkret „mit sich selbst zufriedenen Menschen“ zu ermöglichen ist unendlich oft versucht worden und ebenso oft mißlungen! – Das Bewußtsein dieser Tatsache und das Erfordernis eines sofortigen vollen Erfolges drängten dazu, einen sachgemäß speziell durchgeplanten Text zu „konstruieren“!

Es muß mit allen, aber auch wirklich: allen nur erdenkbaren Tricks geschuftet werden, ganz ohne die für Schriftsachen typische „thematische Aufgliederung“, Rhetorik oder schulbuchmäßige Systematisierung. „Der Zweck heiligt die Mittel“ kann ebenfalls nie je unsere perverse Devise sein, wofür hier ausdrücklich um Verständnis ersucht wird.

Den Regeln oder Konventionen der Schriftstellerei, der „Schriftsprache“, der bon-ton-Literatur usw. wurde hier darum nicht zwanghaft oder automatisch, sondern nur bis zu einem bestimmten Grade, dh. aufgrund gewissenhafter Beurteilung aller je zugänglichen Komponenten der „Gesamtsituation“ gefolgt; nachdem das individualisierte Nichts „absolut keine Vorschriften“, weder von Kosmos, Natur noch Gesellschaft berücksichtigt, sondern allezeit allein genau das tut, was nur es selber will; wobei sich allerdings auch Übereinstimmungen mit derlei Vorschriften „einschleichen“ können, ganz klar, weil das Nichts widrigenfalls „unter seinem eigenen Zwang“, zB. einem „Zwang zu Opposition“, unter dem Zwang seiner bisherigen Werke stehn würde. – So ist der hausbackene Begriff „Anarchismus“ daher äußerst riskant; je nach dem, wie ihn der eine oder andere Automat „versteht“, kann er 1. falsch, 2. richtig, 3. weder falsch noch richtig oder 4. auf verschiedenste Weisen sowohl falsch als auch richtig zugleich sein; 0 : 3. Dasselbe gilt für das gesamte übrige Leben. Die Gefahr des Mißverstehens ist allemal genauso groß wie das Glück richtigen Verstehens. „Höher organisiertes Leben“ zeichnet sich eben niemals einfach durch zunehmende Bequemlichkeit (Hermann Oberth), sondern durch zunehmend beglückende Unbequemlichkeit, Komplexität, Mobilität und Relativität aus! Und klar steht es dabei jedem völlig frei, das „alte Arschloch“ wie bisher zu bleiben.

Sonst gäbe es weder Elefanten, noch Mäuse, noch Tauben, noch Karpfen. Sondern sie alle waren vielmehr mit sich selbst glücklich, fertig und zufrieden! – „Höher entwickeltes Leben“ usw. ist nicht „einfach bloß ein Mehr, sondern ein Mehr und ein Weniger zugleich; im Nichts haben sich beide endgültig aufgehoben.

Weil es „gleichwertig“ ist, ein undifferenziertes oder ein differenziertes Nichts zu sein; bloß das undifferenzierte Nichts „kennt sich“ schon lange genug; darum versucht es das einmal mit seiner differenzierten Form; es kann ihm dabei echt nichts „verloren gehen“.

Ja sicher, „die Menschen“ verlangen offen oder insgeheim nach Unsterblichkeit; denn das ist ihr wahres „himmlisches“ (nihilistisches) Erbe; sie identifizieren sich mit dem irdischen Lehm; aber der ist nur, um ihnen „ihr Erbe“ bewußt zu machen; es zu phänomenalisieren; und das ist „doch auch“ was unendlich Schönes. – Ich meine, man „kann“ das ja zwar natürlich abstreiten, irgendwie; aber zugleich ist es doch auch vollkommen einsichtig; wer wollte das jemals „widerlegen oder verbessern“ können; heute, „wo wir nur noch alles zu verlieren haben“, tritt die Wahrheit ohne Schminke „an das Tageslicht“; „wie ein Dieb“.

Ganz anders, als erwartet, geradezu unlogisch.

Es mag auch traurig stimmen, daß „Genialität“ einfach und Wahrheit kurz sind; doch würde hier weiter geredet, käme wohl hauptsächlich „Gesabbel“ bei raus. – Es geht eben gar nicht um passive, endlose Unterhaltung; sondern um knappe und wirksame Information; nur eben im Vorbeigehen; das, was jeder wirklich und augenblicklich braucht.

Die total realistische, simple Frage lautet: Suizid oder Evolution? Beide Lösungen sind verhältnismäßig gleichwertig. – Wer nüchtern urteilt, wird sich sagen, der Suizid ist für umsonst; warum also sollte ich nicht einfach weitergehen?

Denen, die im absoluten Sumpf traditioneller Emotionen stecken, ist allerdings auf die keinste Weise noch irgendwie zu helfen. – Und dies ist die in Begriffe gefaßte, von jedem gefühlsmäßig wahrgenommene Situation des Menschen und der menschlichen Gesellschaft; jenseits allen Zweifels.

Was also sollte man tun? Rückhaltlos alles stehn und liegen lassen und sich nur noch mit dieser Lehre befassen! Ganz anders als alle anderen sog. „Lehren“ mitumfaßt sie ganzheitlich auch insgesamt das, was sie etwa als ihre Bedingungen voraussetzt, und was dem Menschen die größtmöglichen Freuden bereitet. Jede andere „Lehre“ ist totale Stümperei und führt nur zur endgültigen Selbstverkrüppelung jener, die bereits hinreichend verkrüppelt sind, um auf dem Pfade weiterzuhumpeln, wie Gurdjew sagte: als Wegschnecken.

Diese Worte sind gesprochen aufgrund der genauesten – Kenntnisse aller wahrhaft „esoterischen“ Urlehren und ihrer diversen nachträglichen Verfälschungen. – Um nur ein, keinesfalls „persönlich gemeintes“ Beispiel zu geben, sie mögen ja gern auf ihre Weise glücklich werden: Suzuki und Alan Watts sind absolut davon entfernt, Esoterik zu verstehn! – Bei Suzuki ragt der viel kritisierte Hagestolz wie eine Stehleiter aus dem Genick über den Kopf hinauf. Alan Watts fließt das Schmalz geradezu kiloweise von beiden Backen...

Jedermann soll über derartige Typen denken, wie er mag. Ich denke so über sie, ich sage das voll offen heraus, und ich meine zugleich alle jene, welche ua. auch diesen extremen Typen ähneln oder sich ihnen heute verbunden fühlen. – Das ist keine billige Polemik; das ist harter, konsequenter, unbeugsamer Realismus! Ich stehe unabdinglich dafür ein; und ich bin wahrhaft ausreichend kompetent, dies ohne jedes Zögern zu tun.

Es soll ja hier wirklich nicht allein abstrakt geredet werden, sondern auch unentwegt effektiv realitätsbezogen. – Dh. ganz ohne jede falsche Scham; natürlich aber auch ohne unpassende, überflüssige, subjektiv bedingte Entgleisungen, Extremismen.

Ganz genau ebenso – geht es in jeder wirklich „arbeitenden“ Gruppe zu: verbissener und zugleich lächelnder Kampf gegen alles, was uns aus der vergangenen Hälfte unseres derzeitigen Zyklusses hinaus weiter in den Abgrund oder das Abwärts zu gleiten verführen möchte, statt den Kreis nach oben hin zu vollenden zu beginnen...

„Was ist schief gelaufen mit der Menschheit“, fragen sich umfassend gebildete, höchststehende Akademiker unserer Zeit, wie zB. auch Arthur

Koestler, der Demaskop östlicher Pseudojuden, sogenannter „Chassiden“ oder Kasaren? – Wirklich ist etwas total schiefgelaufen. „Bereits Hegel“ hatte ganz ausdrücklich darauf hingewiesen; nur Schuster und Schneider sind völlig ahnungslos! Wer aber diese Zeilen liest, kann schon mühelos recht nahe an die Lösung herankommen.

Pythagoras sagte, „die Welt“ besteht aus nichts denn aus Zahlen. Hegel sagte, bestimmte Quantitäten schlagen um in sog. „Qualitäten“. Gurdjew „reduzierte“ „alle Dinge“ auf Vielfache von „Wasserstoff“; klagt man ihm den „Wasserstoff“, bleiben nichts als die Null und die Zahlen. – Weinreb (holländisch-schweizer Kasar) erklärt, wenn auch total unverständlich, „alle Dinge“ durch „Zahlenverhältnisse“; das hätten „geheimnisvolle Überirdische“ den absolut unfähigen Menschen beigebracht. Andere identifizieren diese sog. Überirdischen voll eindeutig mit den Friesen oder Skandinaviern (Thule).

Welcher halbwegs gesunde sog. „Mensch“ kann sich angesichts all dessen noch im überkommenen Sinne mit den als „normal“ geltenden Menschen als „solidarisch“ erleben? – Muß er nicht vielmehr total wahnsinnig sein! Nur wie der Maulwurf („el topo“, Jodorowsky) in einem tierisch beschränkten Realitätssektor „halbwegs lebensfähig“? Und ich sage das absolut ernsthaft; ohne jegliche Emotion!

Den Menschen erwächst heute eine gediegene, sehr echte sog. Konkurrenz, der nur ein schwindender Teil von ihnen gewachsen ist. – Aber um den Prozeß zu beschleunigen, wie von den Propheten vorausgesagt, ist es gut und richtig, ihn auch noch mit allen Posaunen laut hinauszublase.

Bisher wurde immer nur stimmlos geflüstert.

Nichts: bedeutet, wir werden von nichts Besonderem, außer uns zu etwas bestimmt; wir tun alles aus unserem individualisiertem Nichts; über das Nichts bekommt man das Alles (Ganze) ins Auge, und dies bedeutet ein Erwachen aus dem Teil und der Zeitlichkeit.

Der ISIS - Planet versteht sich als „Planet“ in dem Sinne, wie der sog. Menschheitstempel sich als „Tempel“ versteht. Weltanschauung und Lebensführung seiner Bewohner definieren sich kurz als Inter - Stellarer - Individual - Sozialismus.

Der Individualsozialismus bezeichnet einen nur von den völlig freien Initiativen einzelner konkreter Individuen abgeleiteten sozialen Zusammenhang zwischen diesen Individuen, besonders im Gegensatz zu dem von einem abstrakten „sozialen Ganzen“ abhängigen Einzelgängertum oder Gruppenmischmasch.

Der Sozialismus dieser Art beinhaltet ein Verhalten der Individuen zueinander, das im objektiv negativen Sinne eine Behinderung, Gefährdung, Beeinträchtigung oder Verletzung anderer in jeder Beziehung ohne deren ausdrückliche und freie Zustimmung kategorisch ausschließt. Ein solches Zusammenspiel kann auch „organisch“ genannt werden.

Die Garantie sozialen Verhaltens wird ua. dadurch hergestellt, daß das Interesse an ihm nach dem Interesse an der eigenen Individualität den höchsten Rang unter allen nur denkbaren Interessen einnimmt. Dies kann durch eine objektiv hinreichende Ausbildung des Verstandes erreicht werden.

Dadurch, daß die Interessen am Individualismus und am Sozialismus als primärem Lebenszweck den höchsten Rang einnehmen, wird nicht ausgeschlossen, daß die Interessen am materiellen Unterbau – dieser Lebensweise im sekundären Bereiche der Mittel zum Zweck ihrerseits ebenfalls solchen höchsten Rang einnehmen. So wie es optimale und schlechte Darstellungsmittel guter und schlechter musikalischer Kompositionen gibt.

Die Zubereitung eines zu objektiv richtigen Urteilen fähigen Verstandes stellt damit insgesamt ein wie auch immer zu lösendes Programm dar und kann nicht etwa als insgeheim schon gelöst betrachtet werden.

Das Individuum des ISIS - Planeten findet sich von einer unübersehbaren Fülle an Dingen aller Art umgeben. Alle diese Dinge sind als aus einem homogenen, indifferenten, letzten Uretwas hervorgegangen vorzustellen. Das Individuum erlebt sich deshalb nicht als ein Glied oder Teil seiner jeweiligen Umwelt, sondern nur als die unmittelbare Individuation dieses letzten Urgrundes. Da alle Dinge Etwasse sind, ist der Urgrund am tref-

finden als das Nichts zu verstehen. Dh. jedes soziale Individuum ist eine separate, selbst verantwortliche, direkte Individuation dieses Nichts'. Es kommen ihm als solchem keinerlei Identifizierungen mit Familie, Volk, Gruppe, Nation, Staat, Kontinent, Planet, Alter, Geschlecht, Beruf, Politik, Hobby, Epoche, Rasse, Natur oder anderem zu. Diese absolute Loslösung von sämtlichen „Verunreinigungen“ erfordert harte Arbeit.

Als Individualisierter des Nichts ist ein solches Individuum absolut interstellär und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort rein zufällig, unbedeutend, auswechselbar, untergeordnet und ohne jede Bindungsverpflichtung.

Das individualisierte, separate Nichts genießt in primärer Hinsicht stets die höchste oder besser gesagt absolute Freiheit. Diese bleibt ihm kontinuierlich auch dann erhalten, wenn seine jeweiligen äußeren Lebensumstände in sekundärer Hinsicht Kompromisse oder Anpassungen nahelegen. Ebenso gilt dies bei inneren Unpäßlichkeiten oder objektiv unzureichender Konditionierung von rein sekundärer Natur. Ein Ton bleibt stets derselbe, ob laut angeschlagen oder nur kaum hörbar.

Als Individuen des Nichts' sind diese vor allen Dingen alle vollkommen, bzw. unterschiedslos gleich. Die verschiedenen Aufgaben, die sie in Gemeinschaften wahrnehmen, unterstehen dagegen einer nach Leistung abgestuften Hierarchie. Diese Hierarchien in sekundären Bereichen sind absolut getrennt zu halten von der Gleichheit aller Individuen im primären Bereich.

Durch diese Regelung entfällt schlagartig alles, was mit Rivalismus, Status, Ansehen, Klasse, Privilegien, Borniertheit, Lieblosigkeiten, Streit, Kampf usw. zu tun hat.

Sollte das absolute Nichts objektiv nicht nachweisbar oder nachweisbar nicht vorhanden sein, wird es erfunden und wie jede andere Erfindung auch praktisch zur Anwendung gebracht. ZB. die Welt ist kein Haus; aber wir bauen Häuser und bewohnen sie.

Dem bereits negativ definierten Sozialen (Guten) steht das Asoziale (Böse) gegenüber. Aber nirgends im Universum ist eine Tafel aufgestellt, die das Gute belohnt (befiehlt) oder das Böse bestraft (verbietet). Sondern es steht alles völlig offen. Dh. jedes Individuum sollte konsequent in der

Richtung leben, die ihm wirklich liegt, unbeeinflusst von sämtlichen Parolen; das Böse setzt sich durch mittels Täuschung; das Gute mittels Offenheit; dh. Böses besteht nur aus  $+x-$ , Gutes aber aus  $+x+$  und  $-x-$ . Beide Lebensweisen gleichzeitig lähmen einander. Siegen wird von beiden der Stärkere (Harmagedon); dh. stark und schwach bilden eine Dimension; böse und gut bilden eine ganz andere Dimension; also das Gute muß nicht zugleich auch das Schwächere sein. Zumindest insofern sind die Chancen ganz gleichmäßig verteilt. Unter Berufung hierauf sollte jeder irgendwann seinen endgültigen Lebensstil festlegen und bis zur letzten Konsequenz durchziehen. Weder „Karma“ noch „Gott“ beobachten ihn.

Es gibt Furchtsame, die mögen eine solche „Neutralität“ nicht; aber Furchtsame sind Spießer und insofern eine sekundäre, provinzielle, nie und nirgends gefragte - humanitäre - „Klasse“; man begegnet ihnen halt nur immer wieder. Der Furchtlose dagegen begrüßt die offenherzige Information dieser seiner Situation; er allein bestimmt den Gang der Weltgeschichte, jenseits vom Jenseits.

Übrigens ist das Asoziale ein uraltes Gesetz des Dschungels, der Mechanik und Natur. Wer das Soziale wählt, bringt erstmals etwas völlig Neues, die totale Verdrehung aller Weltgesetzmäßigkeit ins Spiel. Also etwas ausschließlich durch ausreichende Bewußtheit zu Vermittelndes.

Dem primär Bösen dient das Gute zur sekundären Täuschung; aber das Gute steht so im Dienste und erweist sich selbst als Böses. Dies besagt daher ebenfalls, daß der „Übergang von Böse zu Gut“ ein sprunghafter und kompromißloser ist, der Schwachheiten, Ausreden, Abhängigkeiten, Risikolosigkeit und Mitläufertum (Opportunisten) radikal ausschließt. Das muß man nehmen, wie es ist; aber sehr viel Besseres haben wir ohnedies nicht in unserem Leben zu tun.

Überlegt man sich die Herkunft des Bösen beim Menschen, findet man dieses auch überall in der vormenschlichen Natur. Der Mensch, zumal als Kind, ist ein extrem imitierendes (lernendes) Wesen. Aber Evolution bedeutet, über das schon Bestehende wesentlich hinausgehen. Wir dürfen uns daher nicht mit der Vergangenheit vergleichen, um über sie hinauszugelangen; und das Optimum jedes solchen Hinausgelangens besteht in der totalen Um-

kehrung alles je Dagewesenen. – ZB. ohne Selbstgewinn einem Schwächeren helfen, ausgesprochen Starkes zu vollbringen, statt es noch schwächer und sich selbst stärker zu machen, wie es die Mechanik tut. Dh. wir Menschen haben Grund, gegen unsere bisherige Mechanik antimechanische Aktivitäten auszulösen, so wie die Stangenbohne sich entgegen der Richtung ihrer Stange hinaufwindet. Schon eine Gemse, die bergauf läuft, stellt das Gesetz der Schwerkraft auf den Kopf.

Preis und Ware, Opfer und Gewinn sind radikale Wiederholungen des mechanischen Gesetzes von Druck und Gegendruck. Das Evangelium berichtet dagegen von einem Landwirt, der tagsüber Erntehelfer einstellte; zu jeder Tageszeit, und jeden zum gleichen Lohn. Wie die Menschen sind, fanden sie das haarsträubend. – Aber der Landwirt hatte nur Verträge mit jenen, die freiwillig zustimmten. Also zweierlei Standpunkte. Was entschied war der nicht mechanische Verstand; was unterlag waren die urarchaischen Instinkte und Emotionen des limbischen Systems aus der Zeit der Reptilien und Amphibien. – Übrigens schließt das objektive Gesetz jede geringste subjektive Abweichung davon wie Mitleid, Barmherzigkeit, Liebe oder Vergeben von Schulden radikal aus. Wunschdenken ist das alleinige Privileg von Aladins Wunderlampe oder innermenschlicher Freiheiten. Gesetze sind mitleidlos und mechanisch.

Das Nichts verkündet seinen Willen:

den Dialog mit Seinesgleichen herstellen und das Leben tun, welches dem Dialog folgt wie dem Gewitter der Platzregen. Das so gar nicht erwartete Nichts ist die Presse, angesammelten Schrott zu zermalmen und das Zündholz, endlich wieder all den längst zerschlissenen oder neu aufpolierten und geflickten Plunder abzufackeln, auf daß das Nackte ins Paradies eingehe. Wahrlich hier wird zur Tat, was andernorts nur Worte sind, und es wird offen gezeigt, was alle Welt heimlich versteckt oder gar nicht erst kennt. Jahrtausende haben nur für diesen Tag geschuftet, und Crowley war sein allerletzter Prophet, nachdem Nietzsche als letzter ankam. Wer das Nichts nicht hören kann, der wird es erleben.

Die Keilkreuzilluminaten sind gekommen; sie sind da!

Der Verstand (hinter dem Verstand) ist ihre einzige Leuchte, und ihre Intuition ist der von ihm beleuchtete Himmel.

Eine „Religion“ weiß ich, jene, die unwandelbar immer vor dem Anfang aller Religionen einen Verkünder fand.

Kein planetarisches oder galaktisches Monster („Mensch“) sein;

Keine Religion haben;

Keine Politik

Keine Nationalität

Keine Heimat

Keine „Blutsverwandtschaft“

Keine Autobiographie

Kein heiliges Versprechen

Keinerlei Identitäten

Keine Herren

Keine Gebote

Keine Pflichten

Keine Werte

Immer aufs neue nur das reine aus der Ewigkeit heraus ins Zeitliche eintauchende, sternenklare, unbeschränkte individualisierte Nichts unter weiteren solchen Nichtsen.



## Nichts

Es muß so sein, daß die innere dirigierende Ichachse als solche absolut frei ist von allem, was ein Etwas in irgendwelchen Welten ist, insofern sie erstmal nicht über Leben oder Erleben oder über Entscheidung bestimmt, nach vorherigen ebenso freien Erwägungen aller, insgesamt beiherspielenden, Faktoren; also vorerst immer nicht auf anderes sondern grundsätzlich nur auf sich selbst bezogen; scheinbar langweilig, eine Tautologie, aber die einzige Voraussetzung für Freiheit und Nichtmanipulierbarkeit; ähnlich wie der Körper immer zuerst auf den eigenen Beinen steht, bevor er diese auf anderen Boden setzt, weil er sonst aus dem Taumeln (Alkohol) nicht herauskommt. Diese Ichachse (ISIS) ist auch dann absolut frei, wenn sie scheinbar ausweglos bedrängt wird; denn sie kann erst bedrängt werden, nachdem sie allen Widerstand aufgegeben hat oder eben sich der Bedrängnis von seiner Seite her öffnet. Andernfalls wird sie unter Umgehung ihrer Existenz vergewaltigt, ohne überhaupt zustimmen oder ablehnen zu können, da sich die Bedrängnis auf etwas bezieht, das sie nicht ist. Vergleichbar damit, daß jemand nicht selbst von der Brücke gestoßen wird, oder die Brücke als solche unbrauchbar gemacht wird.

Der Mensch als „biologisches Wesen“ ist eigentlich ein Unwesen, ein leeres, allen Inhalten bares Wesen. Was man heute oder bisher in diesen leeren animalischen Gefäßen antrifft oder vorfand ist irgendwelcher Umweltschrott, den es vor solchen Phantomen, Komikern oder Monstern in organisch-lebendigen oder anderweitigen Formen längst auch schon gab. Das latente Unmenschliche wird dann von solchem Abfall aber natürlich dazu verführt, sich mit diesen Abfällen zu identifizieren und sie mit kosmisch-überirdischer Kraft zu verherrlichen. Es gibt auch nicht einen Menschen, der, in eine ganz unvorstellbare Galaxis oder Paralleluniversum versetzt, unter freundlichen Bedingungen seinen gesamten Müll nicht widerstandslos und restlos gegen vollkommen neuen Müll ausgetauscht haben und nun alle dortigen Verhältnisse imitieren würde: so wenig hat er ein „Eigenes Sein“, wider jedweden Anschein.

Der wahre Mensch ist kein Tier, keine Pflanze, keine Materie noch sonst ein Etwas; am wenigsten aber ist er „ein Mensch“! Der wahre Mensch heißt ISIS : (Interstellarer Individualsozialist), und genau heute bricht der Morgen eben dieser Isisten an. Das Leben „hat keinen Sinn“? Selbstverständlich nicht; der Mensch war nur ein ungeduldiges, hilfloses, larvales Vorstadium des Lebenssinnes: Bürger, Bauer, Städter, Familienvater, Professor, Soldat, Philosoph oder König. Der wahre Mensch ist auch nicht Bewußtsein, sondern er erscheint im Bewußtsein; der Auserkorenen; also der meisten; als unverwechselbares einzelnes Individuum unter vielen anderen; wie die Sterne am Himmel; also eines „neuen Himmels“, eines ungekannten, aber vielleicht geahnten, ersehnten Himmels.

Bisher hieß es immer: aller guten Dinge sind drei; nunmehr heißt es: jedes guten Dinges sind drei – der einen Seite, der anderen und jener, die beide - als solche unfruchtbar - aufeinander bezieht. Die Welt ist nicht simpel oder monon sondern trion; nicht chaotisch sondern organisiert. Organisation bedeutet Leben, Bewußtsein und Erfolg; bedeutet Freiheit, Freunde und Freude; bedeutet Substanz, Gegensatz und Wechselspiel.

Früher hieß es stets: aus nichts wird nichts; nunmehr heißt es: aus nichts wird alles; Kreativität ist nicht, Altes aus Altem schaffen (Mechanik) oder Bekanntes aus Bekanntem („Logik“) sondern Anderes aus Nichts schaffen. Es bedeutet, „die Stimme hören, die in der Stille ist“; das Getöse des Schweigens vernehmen; den Bach schöpfen, der aus dem Berg hervorbricht. Eine Kultur aufbauen, die jenseits aller Zweifel gar nicht von dieser Welt und ihrer „Wissenschaft“ sein kann.

Dieser Aufruf, dieser Schrei ohne Ton ist das Pulverfaß, welches Jedem die Energie bringt; viel oder wenig ganz nach Bedarf. Wann immer jemand im Leben scheitert, waren soz. die Umstände schuld, oder man hat nichts aus dem Vorhandenen gemacht, oder beides war nicht da. Hier nun aber ist etwas; auch überall ist jemand; und ein Aufruf soll nicht in eine Bibliothek ausarten: jedes guten Dinges sind drei.

Das Nichts hat seinen Willen verkündet: den Dialog mit Seinesgleichen herstellen und das Leben tun, welches dem Dialog folgt. Wille, Dialog und Leben: Substanz, Gegensatz und Organisation.

Wer jetzt schon das nicht glaubt, der wird nie etwas glauben, und der wird sowieso auch alles andere darüber hinaus nicht glauben! „Glaube“ ist zB.: wenn ein Kind (durchaus nicht jedes) das Leben annimmt; es nicht ablehnt; weil es was bringen „könnte“. Dh. also: „aufrufen, aufhorchen und glauben“. Leben, leben lassen und in Gemeinschaft leben; nicht jeder gegen jeden, sondern alle mit allen; und natürlich nach diesem Konzept. Denn jeden guten Dinges sind Drei; auch Messer, Gabel und Löffel dürfen beim „Essen“ nicht fehlen.

Aber dieser „Aufruf“ kommt nicht etwa „von außen“; er ist die hilfsweise Formulierung des Zeitempfindens in jedem Einzelnen selbst, den der Sumpf dieser und anderer Welten anstinkt, aber noch nicht vollends erstunken hat sofern integrierte Simulanten und reine Imitatoren ihre Hand dabei im Spiel haben; Insider, Lieblinge, Autoritäten: „öffentliche Meinung, Mode, allgemeines Gesetz“. Isisten sind nicht von, gleichwohl aber - nach Belieben - „in dieser Welt“, mit ihrem Drum und Dran; im Sinne des Pathos der Distanz (Aspontaneität).

In der Welt hat jeder seine eigenen Identitäten; diese harmonieren niemals mit denen anderer. Sondern es braucht 1. eine Uridentität (Gleichheit, Achse) für jeden, und dann erst 2. deren beliebige Aktualisierung plus 3. Angleichung an andere. Also: Gleichheit, Plus, Verschiedenheit. Merkt Euch das. – Wir leben nicht auf Erden und schauen nach dem Himmel oder dergleichen; sondern wir leben unentwegt im Himmel, (sind anders als Menschen jeglicher Erdteile) und stürzen uns zeitweise hier oder da in verschiedenste Welten.

Dies ist die Lösung sämtlicher Probleme der vielen Einzelnen; sowie (plus) das Vollstrecken des einzigen Zieles jedweder Evolution; ein und derselben Wirklichkeit.

(Nicht vergessen – )

Mit anderen Worten; wo immer auch jetzt jeder stehen mag, als Folge seiner leiblichen Geburt, er muß in jeder Hinsicht nochmals ganz von vorn beginnen, soz. als „Wiedergeburt“. – Aber er wird dadurch nicht etwa zu jemand anderem; sondern er ist bereits vollends dieser andere, sich selbst entfremdet, und lernt nun erst in Wahrheit sich selbst kennen (vgl. Novalis).

1. Und hieran zeigt sich wieder einmal mehr; 2. wie sehr schlechtes Denken in die Irre führt; 3. und wie sehr rechtes Denken zur vollkommenen Klarheit führt. – Ganz ohne rhetorischen, bepinkelten oder selfmade akademischen Bombasmus. Oder auch total beknackte, subjektivistische, bzw. hilflose Artikulationen.

Dh. wir brauchen das normale, selbständige (freie) Individuum; anstelle der exorbitanten (auffälligen) Exhibitionisten; und das volle Verständnis für diesen Unterschied. – Und das wird auch nicht etwa „mit der Zeit langweilig“; sondern es enthält alle (!) Faktoren, die seine glückliche, unbegrenzte Erhaltung sichern.

„Das Leben“ ist nicht so oder so für jeden Einzelnen bestimmt. Aber er muß sich etwas Bestimmtes aussuchen, um überhaupt leben zu können. Und er darf sich mit solchen Wahlen nicht identifizieren (Gewohnheit), sonst verliert er im selben Ausmaß die höhere indifferente Position der Wahlmöglichkeiten.